

Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

Aktivitäten von BgVV und BfR im Hinblick auf Acrylamid in Lebensmitteln

Stellungnahme vom 6. November 2002 zu einer Anfrage aus dem deutschen Bundestag

Zu einer Anfrage der FDP-Fraktion des deutschen Bundestages nach den Aktivitäten des ehemaligen Bundesinstituts für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin, BgVV, im Zusammenhang mit der Acrylamidbelastung von Lebensmitteln nimmt das BfR wie folgt Stellung:

Im BgVV wurden seit Bekanntwerden der Acrylamidfunde in Lebensmitteln in Schweden und anderen Ländern eine Reihe von Aktivitäten initiiert, die - soweit sie nicht abgeschlossen sind - seit 1. November 2002 im Bundesinstitut für Risikobewertung weitergeführt werden. In einer Expertenanhörung, mehreren Fachgesprächen sowie einer öffentlichen Informationsveranstaltung wurden jeweils der Stand des Wissens herausgearbeitet und Maßnahmen zur Risikominimierung diskutiert.

Nach dem Vorliegen von Daten zur Acrylamidbelastung in Lebensmitteln in Deutschland hat das BgVV dargelegt, dass aus seiner Risikobetrachtung heraus die Acrylamidbelastung durch Lebensmittel schnellstmöglich gesenkt werden muss. Als Einstieg in eine Risikominderungsstrategie wurde vorgeschlagen, in einem ersten Schritt einen Aktionswert von 1000 Mikrogramm pro kg Lebensmittel festzulegen, dessen Überschreiten zu kurzfristig durchzuführenden Modifikationen des Herstellungsprozesses mit dem Ziel einer Minimierung des Gehalts führen sollte. Diese Anregung, "Spitzen abzuschneiden", wurde inzwischen von der Bundesanstalt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) zu einem Signalwert-Konzept modifiziert.

Im Bereich der Toxikologie wird die krebserzeugende Wirkung von Acrylamid als entscheidende Gefährdung gesehen. Während es keine wissenschaftlichen Gründe gibt, grundsätzlich an dem Vorliegen dieses Risikos für den Menschen zu zweifeln, kann zur Zeit nicht verlässlich abgeschätzt werden, wie hoch das Krebsrisiko nach Aufnahme von Acrylamid in Lebensmitteln für Menschen ist. Vom BgVV wurde ein Forschungsvorhaben vergeben, in dem Hinweise auf den Verlauf der Dosis-Wirkungs-Beziehung im niedrigen Dosisbereich erhalten werden sollen. Hierbei steht vor allem die Frage im Vordergrund, ob sich aus den Befunden Hinweise für einen Schwellenwert für die Auslösung der krebserzeugenden Wirkung ergeben.

Im Bereich der Analytik bestanden anfangs sehr große Unsicherheiten hinsichtlich der Verlässlichkeit von Messwerten und der Vergleichbarkeit unterschiedlicher Analysentechniken. Im BgVV wurde eine analytische Methode etabliert und der klare Nachweis geführt, dass es sich bei dem in den Lebensmitteln enthaltenen Stoff um die chemische Substanz Acrylamid handelt. Weiterhin wurde eine international angelegte Ringstudie zur Sachstandsermittlung hinsichtlich der analytischen Methodik begonnen. Die Vorlaufphase dieses so genannten Proficiency-Tests hat gezeigt, dass gut verlässliche analytische Daten erhoben werden können. Diese Studie wird Mitte Dezember beendet sein. Schon heute kann gesagt werden, dass die anfänglichen Unsicherheiten um Messwerte im wesentlichen beseitigt sind.

Im Bereich der Exposition bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der aktuellen Verzehrsgewohnheiten verschiedener Bevölkerungsgruppen. Die uns zur Verfügung stehenden Verzehrdaten stammen aus einer älteren Studie, welche angesichts des geänderten Konsumverhaltens nicht mehr zu einer wissenschaftlich validen Abschätzung der Aufnahme Acrylamid belasteter Lebensmittel verwendet werden kann. Insbesondere kann angenommen werden, dass Jugendliche in Folge ihres relativ hohen Konsums der häufig hochbelasteten Produkte Pommes frites und Kartoffelchips einer vergleichsweise hohen Acrylamidbelastung ausgesetzt sind. Eine der-

zeit laufende Studie zum Verzehrverhalten von 16-jährigen Schülerinnen und Schülern, die voraussichtlich zum Jahresende ausgewertet sein wird, wird aktuelle Daten zum Verzehr in dieser Altersgruppe liefern, welche erlauben werden, die tatsächliche Belastung abzuschätzen.